

Ergebnis der faunistischen Erfassungen für das Industriegebiet Kittlitz West in der Stadt Lübbenau (Spreewald) - Landkreis Oberspreewald Lausitz -



Berlin, September 2024

**Ergebnis der faunistischen Erfassungen
für das Industriegebiet Kittlitz West
in der Stadt Lübbenau (Spreewald)
- Landkreis Oberspreewald Lausitz -**

Auftraggeber: Büro Stefan Wallmann
Landschaftsarchitekten BDLA
Fürst-Bismarck-Straße 20
13469 Berlin

Auftragnehmer: Jens Scharon
Dipl.-Ing. (FH) für Landschaftsnutzung
und Naturschutz
Hagenower Ring 24
13059 Berlin
Tel./Fax: 030-9281811
Email: jens@scharon.info

Ergebnis der faunistischen Erfassungen für das Industriegebiet Kittlitz West in der Stadt Lübbenau (Spreewald) - Landkreis Oberspreewald Lausitz

Gliederung

1.	Einleitung	5
2.	Rechtliche Grundlagen	5
3.	Charakteristik des Bebauungsplangebietes	6
4.	Methodik	9
5.	Erfassungsergebnisse	11
5.1.	Avifauna	11
5.1.1.	Einleitung	11
5.1.2.	Artenspektrum	11
5.1.3.	Schutz, Gefährdung und ganzjährig geschützte Lebensstätten	11
5.1.4.	Schutzmaßnahmen - Kompensationserfordernisse	15
5.2.	Zauneidechse <i>Lacerta agilis</i>	15
5.2.1.	Einleitung	15
5.2.2.	Nachweise	15
5.2.3.	Gefährdung und Schutz	16
5.2.4.	Schutzmaßnahmen	17
6.	Rechtsgrundlagen – Quellen - Literatur	18

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Begehungstage, Zeiten und Witterung im Untersuchungsgebiet	9
Tabelle 2: Innerhalb des Untersuchungsgebietes nachgewiesene Vogelarten	12
Tabelle 3: Nachweise der Zauneidechse	16
Tabelle 4: Gefährdung und Schutz der Zauneidechse	16

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Blick über das Untersuchungsgebiet nach Nordosten	6
Abb. 2:	Blick entlang des Robinienweges nach Osten	6
Abb. 3:	Lage und Grenzen des Untersuchungsgebietes	7
Abb. 4:	Befestigter Weg im Westen	7
Abb. 5:	Gehölzstreifen im Westen des Untersuchungsgebietes	7
Abb. 6:	Waldkante im Norden – Blick nach Osten	8
Abb. 7:	Waldkante im Norden – Blick nach Westen	8
Abb. 8:	Gehölze entlang der BAB 13 im Norden	8
Abb. 9:	Gehölze entlang der BAB 13 im mittleren Abschnitt	8
Abb. 10:	Robinienallee im Südosten	8
Abb. 11:	Baumgruppe an der Robinienallee	8
Abb. 12:	Blick über das Untersuchungsgebiet nach Südwesten	9

Abb. 13:	Blick über die Fläche nach Westen	9
Abb. 14 bis 17:	Saumbereiche als optimaler Lebensraum der Zauneidechse	10
Abb. 18:	Darstellung der Brutvogelreviere und Fundpunkte der Zauneidechse	14
Abb. 19:	Weibchen der Zauneidechse	16
Abb. 20:	Diesjährige Zauneidechse	16
Abb. 21 u. 22:	Ackerfläche im August	17
Anhang – Begriffsbestimmungen		20

Ergebnis der faunistischen Erfassungen für das Industriegebiet Kittlitz West in der Stadt Lübbenau (Spreewald) - Landkreis Oberspreewald Lausitz

1. Einleitung

Zu den Schutzgütern, die im Rahmen der Bau- und Umweltplanungen zu berücksichtigen sind, gehört u. a. die Fauna. Damit im Zuge einer Umnutzung bzw. Entwicklung einer Fläche die Eingriffe in Natur und Landschaft bewertet werden können, sind Aussagen über die Lebensraumfunktion des Planungsgebietes für die Tierwelt (Schutzgut Fauna) notwendig. Insbesondere für die nach dem Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) besonders und streng geschützten Arten (§ 7 BNatSchG) ergeben sich besondere Anforderungen. Geschützte Arten unterliegen den Artenschutzvorschriften der §§ 19 (3) und 39 ff. BNatSchG.

Unabhängig von der planungsrechtlichen Festsetzung des Plangebietes ist der sich aus dem Bundesnaturschutzgesetz ergebende allgemeine Artenschutz immer zu berücksichtigen.

Auf einer bisher landwirtschaftlich genutzten Ackerfläche ist die Entwicklung eines Industriegebietes vorgesehen.

2. Rechtliche Grundlagen

Rechtsgrundlage ist das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG, vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 3. Juli 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 225). Die Erfordernisse ergeben sich zudem aus der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV, zuletzt geändert 07.08.2013).

Die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 (Zugriffsverbote) sind folgendermaßen gefasst:

"Es ist verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören."

Gemäß § 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG ist das Verbot nach Abs. 1 Nummer 3 bezüglich Europäischer Vogelarten und Arten des Anhang IV der FFH-RL für Vorhaben, die nach den Vorschriften des Baugesetzbuches (gem. § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG) zulässig sind, nur relevant, wenn die ökologische Funktion der von einem Eingriff

oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten von Arten des Anhangs IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie oder der europäischen Vogelarten im räumlichen Zusammenhang nicht erhalten bleibt. Es können vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) festgesetzt werden, um den Erhalt der ökologischen Funktion der Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang zu gewährleisten.

Abweichend vom Wortlaut des § 44 Absatz 5 Satz 2 BNatSchG gelten bezüglich Europäischer Vogelarten und Arten des Anhang IV der FFH-RL die Verbote des § 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG uneingeschränkt.

Das Verbot § 44 Absatz 1 Nr. 2 (Störungsverbot) ist relevant, wenn die Störung erheblich ist und sich der Erhaltungszustand der lokalen Population einer streng geschützten Art oder einer europäischen Vogelart verschlechtert.

3. Charakteristik des Untersuchungsgebietes

Das Untersuchungsgebiet erstreckt sich unmittelbar nordwestlich der Autobahnabfahrt Kittlitz an der Bundesautobahn 13 (BAB 13). Es handelt sich um eine Ackerfläche, die während des Erfassungszeitraumes mit Winterroggen bestellt war. Begrenzt wird das Untersuchungsgebiet im Osten von der BAB 13, an der lückige Hecken vorhanden sind, im Süden von dem Robinienweg und im Westen einem befestigten Weg. Entlang des Robinienweges ragen Baumgruppen, u. a. aus Robinien, in die Fläche. Im Westen, zwischen dem Untersuchungsgebiet und des parallel verlaufenden Weges ist ein ca. 10 m breiter mehrschichtiger Gehölzbestand vorhanden. Im Norden wird die Fläche von einer Waldkante begrenzt.

Das Gebiet liegt in einem ehemaligen großflächigen Tagebaugebiet, so dass der umliegende Gehölzaufwuchs mitunter den Charakter von schütterem Vorwald hat. Ca. 350 m westlich befindet sich der inzwischen geflutete Lichtenauer See der Schlabendorfer Bergbaufolgelandschaft. Südlich des Robinienweges grenzt im westlichen Bereich eine Aufforstungsfläche, im östlichen eine weitere Ackerfläche an. Die Lage und Grenzen des Untersuchungsgebietes zeigt Abb. 3, Eindrücke der Fläche vermitteln die Abb. 1 u. 2 sowie 4 bis 13.



Abb. 1: Blick über das Untersuchungsgebiet nach Nordosten



Abb. 2: Blick entlang des Robinienweges nach Osten



Abb. 3: Lage und Grenzen des Untersuchungsgebietes (ocker)



Abb. 4: Befestigter Weg im Westen



Abb. 5: Gehölzstreifen im Westen des Untersuchungsgebietes



Abb. 6: Waldkante im Norden – Blick nach Osten



Abb. 7: Waldkante im Norden – Blick nach Westen



Abb. 8: Gehölze entlang der BAB 13 im Norden



Abb. 9: Gehölze entlang der BAB 13 im mittleren Abschnitt



Abb. 10: Robinienallee im Südosten



Abb. 11: Baumgruppe an der Robinienallee



Abb. 12: Blick über das Untersuchungsgebiet nach Südwesten



Abb. 13: Blick über die Fläche nach Westen

4. Methodik

Zwischen dem 28. März und 24. August 2024 erfolgten 10 Kartierungen bzw. Begehungen des Untersuchungsgebietes an 8 Tagen. Informationen zu den Begehungen gibt folgende Übersicht.

Tabelle 1: Auflistung der Begehungen

Tag	Zeit (Uhr)	Wetter	Erfassung
28. März 2024	06.45 bis 08.25	8-10°C, bedeckt, mäßige Brise	Brutvögel
12. April	07.10 bis 08.55 10.20 bis 11.45	12-14°C, bedeckt, leichte Brise 17-20°C	Brutvögel Zauneidechse
29. April	08.35 bis 11.45	16-19°C, sonnig, stark bewölkt	Brutvögel Zauneidechse
17. Mai	06.45 bis 08.45 09.20 bis 11.45	15°C, sonnig, leicht bewölkt, mäßige bis frische Brise 19-22°C	Brutvögel Zauneidechse
05. Juni	07.35 bis 11.05	14-19°C, sonnig, bewölkt, leichte Brise	Brutvögel Zauneidechse
15. Juli	09.05 bis 11.35	18-21°C, sonnig, leichte Schleierwolken, windstill	Zauneidechse (Brutvögel)
29. Juli	12.15 bis 15.35	23-24°C, sonnig, leicht bewölkt, mäßige Brise	Zauneidechse
24. August	08.50 bis 11.20	22-16°C, sonnig, leicht bewölkt, leichte Brise	Zauneidechse

Die quantitative Erfassung der **Brutvögel** erfolgte während fünf Begehungen (siehe Tabelle 1). Da es sich um eine reine Ackerfläche ohne Strukturen handelt erfolgten lediglich fünf Kartierungen der Brutvögel. Die Kartierungen erfolgten in Anlehnung an die von SÜDBECK et al. (2005) beschriebene Methode der Revierkartierung. Dazu werden alle revieranzeigenden Merkmale, wie singende Männchen, Revierkämpfe, Paarungsverhalten und Balz, Altvögel mit Nistmaterial, futtertragende Altvögel, bettelnde Jungvögel, Familienverbände mit eben flüggen Jungvögeln u. a. sowie Nester in eine Tageskarte eingetragen.

Auf Grund der wenigen revieranzeigenden Merkmale wurden alle Nachweise mit unterschiedlichen Farben pro Begehung in einer Karte vermerkt und anschließend die Reviere abgeleitet.

Während der Erfassung der Zauneidechse, am 15. Juli, wurde u. a. auf spät nistende Arten, wie dem Neuntöter *Lanius collurio*, geachtet.

Die Begehungen zur Erfassung der im Plangebiet vorkommenden **Reptilien**, vor allem der streng geschützten Zauneidechse *Lacerta agilis*, erfolgte 7mal bei günstiger Witterung bzw. in Zeiträumen, während denen auf anderen Untersuchungsflächen bei vergleichbarer Witterung Nachweise erfolgten. Die Erfassungen erfolgten in Anlehnung an die methodischen Empfehlungen von SCHULTE et al. (2015), HACHTEL et al. (2009) sowie SCHNEEWEIß et al. (2014). am Vormittag (temperaturabhängig ab 9.00 Uhr), mitunter nach den Kartierungen der Avifauna sowie die Begehungen im August ab Mittag (siehe Tabelle 1).

Folgende Nachweismethode kam zur Anwendung:

- Gezieltes Abgehen geeigneter Reptilienlebensräume und Ruheplätze im Randbereich. Das betraf die Saumbereiche um die Ackerfläche (Abb. 4 bis 11).
- Die späten Termine im Juli und August dienten vor allem der Feststellung von Fortpflanzungsnachweisen durch die angestrebte Beobachtung gerade geschlüpfter Jungtiere, was die Nachweiswahrscheinlichkeit deutlich erhöht.



Abb. 14 bis 17: Saumbereiche als optimaler Lebensraum der Zauneidechse

5. Erfassungsergebnisse

5.1. Avifauna

5.1.1 Einleitung

Die Brutvögel eines Gebietes spiegeln sowohl die räumlichen Bezüge innerhalb eines eingegrenzten Raumes, als auch die Beziehungen dieser Fläche zu angrenzenden Bereichen wieder, so dass eine Erfassung der Brutvögel naturschutzrelevante und landschaftsplanerische Aussagen über die ökologische Bedeutung eines Gebietes zulässt.

Vögel eignen sich als sehr mobile Artengruppe besonders zur Bewertung großer zusammenhängender Gebiete. Daneben haben Vögel eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung und sind dadurch besonders als Argumentationsgrundlage bei der Umsetzung naturschutzfachlicher Maßnahmen geeignet.

5.1.2. Artenspektrum

Im Ergebnis der Kartierungen wurden 9 Arten als Brutvögel innerhalb des Untersuchungsgebietes erfasst. Innerhalb der Ackerfläche siedelt ausschließlich die in Brandenburg und Deutschland gefährdete Feldlerche. Weitere Arten siedeln in den am Rand vorhandenen Gehölzstrukturen bzw. dem nördlich angrenzenden Wald.

Eine Auflistung aller festgestellten Arten im Untersuchungsgebiet sowie der in angrenzenden Flächen nachgewiesenen Arten nach der Systematik der Artenliste der Vögel Deutschlands (BARTHEL & KRÜGER 2018) zeigt Tabelle 2. Die Darstellung ausgewählter Brutvogelreviere zeigt Abb. 18.

5.1.3. Schutz, Gefährdung und ganzjährig geschützte Lebensstätten

Innerhalb des Untersuchungsgebietes wurde mit der Heidelerche eine streng geschützte, mit den Arten Heidelerche und Neuntöter zwei Arten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie erfasst. Mit der Feldlerche siedelt eine in eine Kategorie der Roten Liste der Brutvögel Brandenburgs eingestufte Art im Gebiet (RYSILAVY et al. 2019).

Alle europäischen Vogelarten gehören nach § 7 (13) BNatSchG zu den besonders geschützten Arten, woraus sich die in § 44 BNatSchG aufgeführten Vorschriften für besonders geschützte Tierarten ergeben.

Die Nester der bei der Untersuchung festgestellten Freibrüter sind vom Beginn des Nestbaus bis zum Ausfliegen der Jungvögel bzw. einem sicheren Verlassen des Nestes geschützt.

Zu den ganzjährig geschützten Niststätten gehören solche, die über mehrere Jahre genutzt werden, wie Greifvogelhorste, Baumhöhlen und Höhlen sowie Nischen an Gebäuden. Von dieser nistökologischen Gilde wurde kein Revier erfasst (siehe Tab. 2). Vertreter dieser Gilde siedeln in den westlich und nördlich angrenzenden Gehölzbeständen.

Tabelle 2: Innerhalb des Untersuchungsgebietes nachgewiesene Vogelarten

	Arten		Status	Trend	Nist- ökologie	Schutz nach BNatSchG		Gefährdung	
	dtsh. Name	wiss. Name				§7 VRL	§44 Abs. 1 ¹⁾ geschützt	erlischt	Rote-Liste BB D
	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	Rs	+1	Ba	§	1	1	
1.	Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	1	-2	Bu	§ I	1	1	3
	Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	Rs	+1	Ba	§	1	1	V
	Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	Rs	+1	Hö	§	2a	3	
	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	Rs	+1	Hö	§	2a	3	
2.	Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	1	0	Bo	§§ I	1	1	V V
3.	Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	7	-1	Bo	§	1	1	3 3
	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	Rs	0	Bo	§	1	1	
	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	Rs	0	Bo	§	1	1	
	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	Rs	+2	Bu	§	1	1	
	Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	Rs	-1	Bu	§	1	1	
4.	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	3	-1	Bu	§	1	1	V
5.	Amsel	<i>Turdus merula</i>	1	0	Bu	§	1	1	
	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	Rs	-1	Bu	§	1	1	
	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	Rs	+1	Bo	§	1	1	
6.	Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	1	-1	Bo	§	1	1	V V
	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	Rs	0	Ba	§	1	1	
7.	Grünfink	<i>Chloris chloris</i>	1+Rs	-1	Bu	§	1	1	
8.	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	1	-2	Ba	§	1	1	
9.	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	3+Rs	0	Bo	§	1	1	

Legende: Status/Reviere

2 - Brutvogel/ Anzahl der Reviere

Rs - Randsiedler (Brutvogel in unmittelbar angrenzenden
Flächen bzw. Strukturen)

Trend nach RYSLAVY et al. (2019)

0 = Bestand stabil

+1 = Trend zwischen +20% und +50% +2 = Trend > +50%

-1 = Trend zwischen -20% und -50% -2 = Trend > -50%

Nistökologie

Schutz § 7 BNatSchG

Rote-Liste RYSLAVY et al. (2019 u. 2020)

Ba - Baumbrüter
Bu - Buschbrüter

Bo - Bodenbrüter
Hö - Höhlenbrüter

§ - besonders geschützte Art
§§ - streng geschützte Art
I - Art in Anhang I der EU-
Vogelschutzrichtlinie (VRL)

BB - Brandenburg, D - Deutschland
3 - Art gefährdet
V - Art der Vorwarnliste

Lebensstättenschutz § 44 Abs. 1

Wann geschützt? Als:

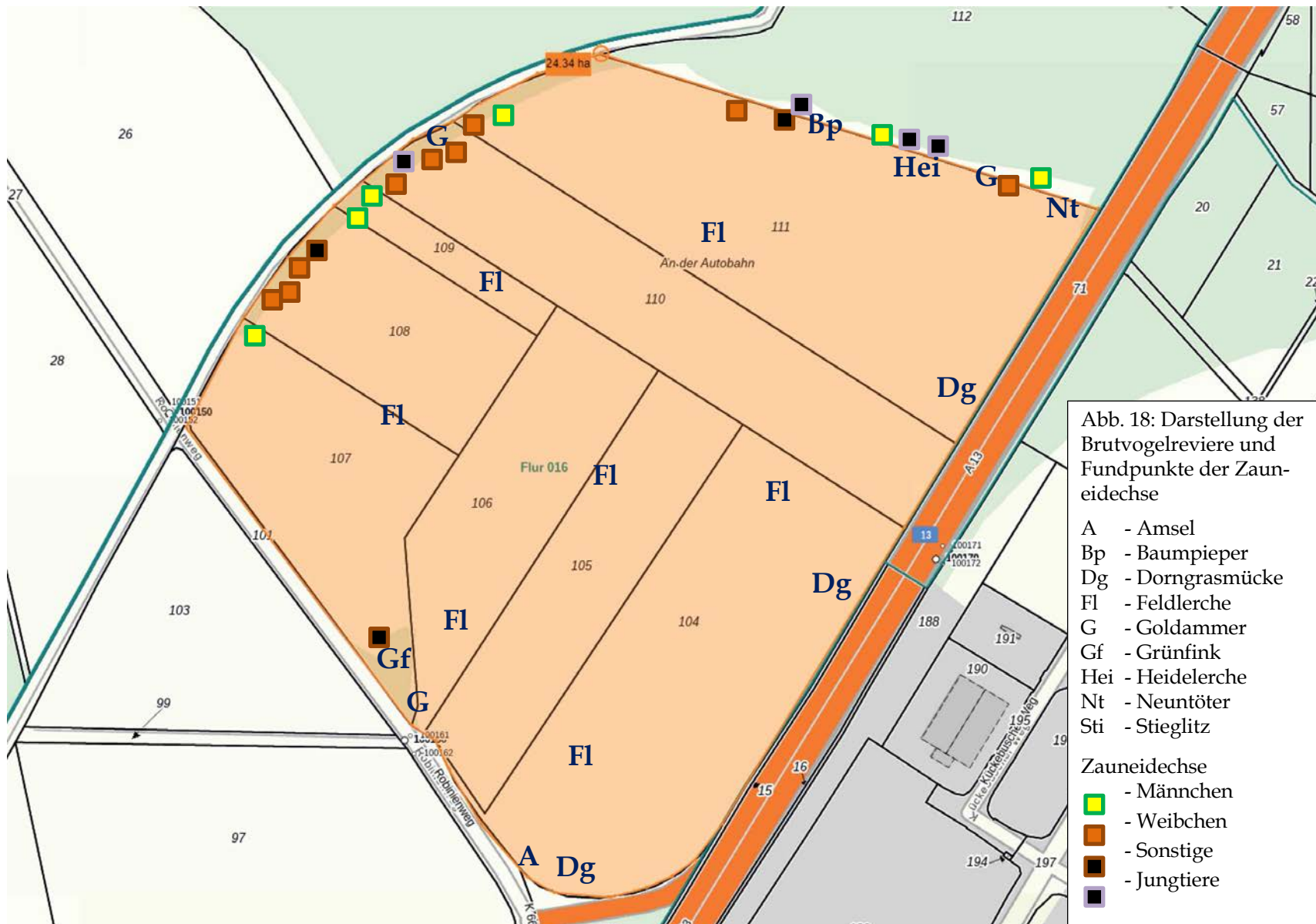
1 = Nest oder – insofern kein Nest gebaut wird – Nistplatz

2a = System mehrerer i.d.R. jährlich abwechselnd genutzter Nester/Nistplätze; Beeinträchtigungen eines o. mehrerer Einzelnester außerhalb der Brutzeit führt nicht zur Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte

Wann erlischt Schutz?

1 = nach Beendigung der jeweiligen Brutperiode

3 = mit der Aufgabe des Reviers



5.1.4. Schutzmaßnahmen - Kompensationserfordernisse

Schutzmaßnahmen: Da es sich um landwirtschaftliche Nutzflächen handelt sollten die Baumaßnahmen außerhalb der Brutzeit (September bis Februar) erfolgen.

Die im Untersuchungsgebiet vorhandenen Gehölze sollten erhalten bleiben und zum Erhalt der Reviere im Randbereich ein Vegetationsstreifen, u. a. Wiese mit Gebüschgruppen, in den Planungen berücksichtigt werden. (Siehe auch Abschn. 6.2.4. – Schutz der Zauneidechse).

Kompensationserfordernisse: Durch die Umnutzung der Ackerfläche in ein Industriegebiet ergibt sich unter Beachtung der unter Schutzmaßnahmen empfohlenen Maßnahmen zumindest für die sieben Reviere der Feldlerche ein Kompensationsbedarf.

5.2. Zauneidechse *Lacerta agilis*

5.2.1. Einleitung

Alle Kriechtiere benötigen zur Ansiedlung ungestörte Sonnenplätze.

Die Zauneidechse besiedelt trockene und warme sowie eine schütterere Vegetation aufweisende Flächen, bevorzugt sonnenexponierte Saumstrukturen entlang von Waldrändern, Hecken u. ä. Vor allem das Vorhandensein sandiger Rohbodenflächen ist ein wichtiger Bestandteil der Lebensraumansprüche dieser Art, da diese zur Eiablage und somit zur Reproduktion benötigt werden. Versiegelte oder mit Schotter bedeckte Flächen werden als Sonnenplätze genutzt. Hohlräume im Boden, wie Mäuselöcher, Hohlräume unter Gehölzen und Wurzeln, in marodem Mauerwerk oder in geeigneten Ablagerungen, wie Ablagerungen von Schotter u. ä. stellen wichtige Versteck- und ideale Überwinterungsplätze dar. In der Nähe der Sonnenplätze müssen sich immer Versteckmöglichkeiten befinden. Auf größeren offenen Flächen bzw. keine Versteckmöglichkeiten bietenden Sand- oder Ackerflächen ist die Art nicht bzw. nur kurzzeitig anzutreffen.

Im Untersuchungsgebiet entsprechen die Saumbereiche zu den angrenzenden Gehölzreihen bzw. Wäldern, vor allem im Westen und Norden der Fläche, Lebensraumansprüchen der Art. Bewirtschaftete Ackerflächen werden nicht (dauerhaft) besiedelt.

5.2.2. Nachweise

Nachweise der Zauneidechse erfolgten im Randbereich des Untersuchungsgebietes, entlang der angrenzenden Säume (s. o.). Der Nachweis von diesjährigen Jungtieren dokumentiert die erfolgreiche Reproduktion der Art (Abb. 19). Die Nachweise der Zauneidechse zeigt Tabelle 3, die Verbreitung und Funde der Art zeigt Abb. 18.

Tab. 3: Nachweise der Zauneidechse

Datum	Nachweise				Σ
	Männchen	Weibchen*	Subadulte/?	diesjährige	
12. April	1	1			2
29. April	2	2			4
17. Mai	2	1			3
05. Juni	-	1	1		2
15. Juli	1	2	1		4
29. Juli	-	1	1	-	2
24. August	-	2	1	4	6

* - inkl. weibchenfarbiger Alttiere (=Männchen vor der 1. bzw. nach der 2. Häutung ab ca. Ende Juli)



Abb. 19: Weibchen der Zauneidechse



Abb. 20: Diesjährige Zauneidechse

5.2.3. Gefährdung und Schutz

Die Zauneidechse ist in eine Gefährdungsstufe der Roten Liste der Kriechtiere des Landes Brandenburg (SCHNEEWEIß et al. 2004) und der Roten Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland (BRD) (ROTE-LISTE-GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN 2020a) sowie in die Kategorie IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) eingestuft worden, so dass sie zu den streng geschützten Arten gehört (Tab. 4).

Tab. 4: Gefährdung und Schutz der Zauneidechse

	Rote Liste Brdbg.	Rote Liste Dtl.	FFH-Richtlinie/Schutz
Zauneidechse	3	V	IV §§

Rote-Liste-Kategorie: 3 – Gefährdet, V- Art der Vorwarnliste (siehe Anhang)

FFH-Richtlinie:

IV - Art des Anhang IV, d.h. für die Arten des Anhangs IV treffen die Mitgliedsstaaten alle notwendigen Maßnahmen, um ein strenges Schutzsystem in den natürlichen Verbreitungsgebieten einzuführen. Dieses verbietet:

- jede absichtliche Störung dieser Arten, insbesondere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten;
- jede absichtliche Zerstörung oder Entnahme von Eiern aus der Natur;
- jede Beschädigung oder Vernichtung der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.
- Art ist streng geschützt (§§)

5.2.4. Schutzmaßnahmen

Die Art wurde ausschließlich im Randbereich der Ackerfläche nachgewiesen (siehe Abb. 18).

Aus diesem Grund werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- Auf ein Brachfallen der Ackerflächen sollte verzichtet werden, um ein Einwandern von Zauneidechsen in die jetzige Ackerfläche zu vermeiden (Abb. 21 u. 22).
- Im Rahmen der Planungen sollte im Randbereich ein Vegetationsstreifen, u. a. Wiese mit Gebüschgruppen, in den Planungen berücksichtigt werden (siehe auch Abschn. 5.1.4.).
- Im Rahmen einer Bebauung sollte eine weitere Besonnung der Saumbereiche ermöglicht werden, die eine Voraussetzung für die Ansiedlung der thermophilen Zauneidechse ist. (Hohe Gebäude mit einem großflächigen Schattenwurf sollten bevorzugt im Osten und Süden der Fläche errichtet werden.)
- Zerschneidungen des besiedelten zusammenhängenden Saums sollten vermieden werden, u. a. keine Anlage von Erschließungsstraßen, Grundstückszufahrten u. ä. vom westlich angrenzenden Weg aus.
- In Abhängigkeit der Planungen sollte ein Reptilienschutzzaun entlang des besiedelten Saumes errichtet werden. Der Zaun sollte mind. 5 m entfernt vom Saumbereich auf der jetzigen Ackerfläche verlaufen.
- Der Schutzzaun sollte mind. 10 cm in den Boden eingegraben werden und mind. 40 cm über die Bodenoberfläche ragen und glatt sein (keine Gazezäune, da diese von Eidechsen überklettert werden).



Abb. 21 u. 22: Ackerfläche im August

6. Rechtsgrundlagen – Quellen – Literatur

- BfN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.) (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. Naturschutz und Biologische Vielfalt Heft 70 (1). Bonn-Bad Godesberg.
- BUNDESARTENSCHUTZVERORDNUNG (2005): Verordnung zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung – BArtSchV) vom 16. Februar 2005, BGBl. I S. 258, 896, zuletzt geändert durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95)
- EG-ARTENSCHUTZVERORDNUNG NR. 338/97 des Rates vom 9. Dezember 1996 über den Schutz von Exemplaren wildlebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels (ABl. L 61 vom 3.3.1997).
- EU-VOGELSCHUTZRICHTLINIE (2009): Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (kodifizierte Fassung)
- FFH-RICHTLINIE: Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. EG Nr. L 206/7 vom 22. Juli 1992), zuletzt geändert am 23. September 2003 (ABl. EG Nr. L 236, 46. Jahrgang, S. 676-702).
- GESETZ ÜBER NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), in Kraft getreten am 01.03.2010, zuletzt geändert durch Artikel 5 G vom 8. Mai 2024 (BGBl. I Nr. 153 vom 15. Mai 2024) geändert.
- HACHTEL, M., P. SCHMIDT, U. BROCKSPIEPER & C. RÖDER (2009): Erfassung von Reptilien - eine Übersicht über den Einsatz künstlicher Vrstecke (KV) und die Kombination mit anderen Methoden. In: HACHTEL, M., M. SCHLÜPMANN, B. THIESMEIER & K. WEDDELING (Hrsg.): Methoden der Feldherpetologie. Supplement der Zeitschrift für Feldherpetologie: 85-134.
- LUDWIG, G., H. HAUPT, H. GRUTKE & M. BINOT-HAFKE (2005): Methodische Weiterentwicklung der Roten Listen gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze in Deutschland – eine Übersicht. Natur u. Landschaft 80: 257-265.
- LUDWIG, G., H. HAUPT, H. GRUTKE & M. BINOT-HAFKE (2006): Methodische Anleitung zur Erstellung Roter Listen gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze. BfN-Skripten 191. Bonn-Bad-Godesberg. 97 S.
- ROTE-LISTE-GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN (2020a): Rote Liste und Gesamtartenliste der Reptilien (Reptilia) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (3): 64 S.
- RYSLAVY, T., M. JURKE & W. MÄDLÖW (2019): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 2019. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 28 (4): Beilage.
- RYSLAVY T., H.-G. BAUER, B. GERLACH, O. HÜPPÖP, J. STAHRER, P. SÜDBECK & C. SUDFELDT (Nationales Gremium Rote Liste Vögel) (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 6. Fassung, 30. September 2020. Ber. Vogelschutz 57: 13-112.
- SCHNEEWEIß, N., A. KRONE & R. BAIER (2004): Rote Liste und Artenliste der Lurche (Amphibia und Kriechtiere (Reptilia) des Landes Brandenburg. Natursch. Landschaftspfl. Bbg. 13 (4) Beilage.

- SCHNEEWEIß, N., I. BLANKE, E. KLUGE, U. HASTEDT & R. BAIER (2014): Zauneidechsen im Vorhabensgebiet - was ist bei Eingriffen und Vorhaben zu tun? Rechtslage, Erfahrungen und Schlussfolgerungen aus der aktuellen Vollzugspraxis in Brandenburg. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 23 (1):4-22.
- SCHNITTLER, M. & G. LUDWIG (1994): Zur Methodik der Erstellung Roter Listen. Schriftenreihe für Vegetationskunde 28: 709-739.
- SCHULTE, U., BUSCHMANN, A., ELLWANGER, G., FREDERKING, W., KOCH, M., NEUKIRCHEN, M., SSYMANK, A. & M. VISCHER-LEOPOLD (2015): Überarbeitete Bewertungsbögen der Amphibien und Reptilien. In Bewertungsbögen FFH-Monitoring Amphibien und Reptilien – 2. Überarbeitung (Stand: Mai 2015)
- SSYMANK, A., U. HAUKE, C. RÜCKRIEM & E. SCHRÖDER (1998): Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000. Schrreihe f. Landschaftspflege und Naturschutz 53.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- ZIMMERMANN, F. (1997): Neue Rote Listen in Brandenburg – Notwendigkeit – Stellenwert – Kriterien. Natursch. Landschaftspfl. Bbg. 6 (2): 44-48.

Anhang - Begriffsbestimmungen

Schutzstatus

Der Schutz und die Pflege wildlebender Tierarten werden im Kapitel 5 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) geregelt.

Es werden 2 Schutzkategorien unterschieden:

- besonders geschützte Arten
- streng geschützte Arten

So sind bspw. alle europäischen Vogelarten besonders geschützte Arten (§ 7 Abs. 2 (13) BNatSchG). Durch den besonderen Schutz ergeben sich die Verbote des § 44 BNatSchG.

Durch das für den Artenschutz zuständige Bundesministerium können weitere Arten unter strengen Schutz gestellt werden, soweit es sich um Arten handelt, die im Inland vom Aussterben bedroht sind.

Darüber hinaus sind Arten der betrachteten Tierklassen nach § 7 Abs. 2 (14) BNatSchG streng geschützt, wenn sie in Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG (FFH-Richtlinie) enthalten sind. Dazu gehören bspw. alle Fledermäuse *Chiroptera* und die Zauneidechse *Lacerta agilis*.

Bei einer artenschutzrechtlichen Prüfung sind unterschiedliche Schutzkategorien nach nationalem und internationalem Recht zu beachten.

- besonders geschützte Arten,
- streng geschützte Arten inklusive FFH-Anhang-IV-Arten,
- europäische Vogelarten.

Diese Artengruppen werden im BNatSchG in § 7 Abs. 2 Nr. 12 bis 14 definiert, wobei sich der Gesetzgeber auf verschiedene europa- bzw. bundesweit geltende Richtlinien und Verordnungen stützt:

- Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH RL, Richtlinie 92/43/EWG)
- Vogelschutz-Richtlinie (V-RL, Richtlinie 2009/147/EG v. 30. November 2009)
- EG-Artenschutzverordnung (EG-ArtSchV, (EG) Nr. 338/97) und
- Bundesartenschutzverordnung (BartSchV)

Bei den frei brütenden Vogelarten sind die Nester vom Beginn des Nestbaus bis zur endgültigen Aufgabe (Ausfliegen der Jungvögel, sichere Aufgabe des Nestes) geschützt.

Daneben gibt es Niststätten, die über mehrere Jahre genutzt werden und daher ganzjährig geschützt sind. Dazu gehören Horste von Greifvögeln, Baumhöhlen sowie Brutplätze an Gebäuden.

Arten der Roten Liste

Die Roten Listen haben zwar ohne Überführung in förmliche Gesetze oder Rechtsverordnungen keine unmittelbare Geltung als Rechtsnorm, sie sind aber in der praktischen Naturschutzarbeit ein unverzichtbares, auf wissenschaftlicher Grundlage basierendes Arbeitsmittel, auf dessen Basis Aussagen zu den Gefährdungsgraden und -ursachen freilebender Tierarten und wildwachsender Pflanzenarten möglich sind. Für die Beurteilung der ökologischen Qualität eines Biotops oder Landschaftsbestandteils stellen Rote Listen in der praktischen Naturschutzarbeit mittlerweile ein unverzichtbares Instrumentarium dar. Die Roten Listen setzen Prioritäten für den Schutz einzelner Arten bzw. deren Lebensräume (BfN 2009).

Die Einstufung der Arten in ältere Rote Listen erfolgt in Anlehnung an SCHNITTLER et al. (1994) und deren Interpretation für Brandenburg (ZIMMERMANN 1997). Sie entsprechen weitgehend einer bundesweiten Vereinheitlichung durch das Bundesamt für Naturschutz.

Für aktuellere Rote Listen, wie die der Brutvögel in Brandenburg (RYSILAVY et al. 2019) erfolgt die Einstufung der Arten in die einzelnen Kategorien der Roten Liste in Anlehnung an LUDWIG et al. (2006 & 2009), sie wurden jedoch an aktuelle Kenntnisse und Tendenzen angepasst.

Die Einstufung der Arten in die Kategorien der Roten Liste erfolgt in die Kategorien 0 – Bestand erloschen bzw. Art verschollen, 1 – Vom Aussterben bedroht, 2 – Stark gefährdet, 3 – Gefährdet, R – extrem selten, Art mit geografischen Restriktionen, V – Art der Vorwarnliste
Kategorie V: Vorwarnliste

In der **Vorwarnliste** stehen aktuell noch nicht gefährdete Arten, die aber merklich zurückgegangen sind. Bei diesen Arten ist zu befürchten, dass sie in naher Zukunft gefährdet sein werden, sofern die Faktoren, die zur Bestandsabnahme führen, weiter wirken. In der kommenden Roten Liste wäre eine Einstufung in der Kategorie „Gefährdet“ wahrscheinlich.

Die Bestände dieser Arten sind weiter zu beobachten. Durch Schutz- und Hilfsmaßnahmen sollten weitere Rückgänge verhindert werden. Gemessen an den aktuellen Beständen sind Rückgänge bei diesen Arten noch nicht bedrohlich, weshalb sie noch nicht als gefährdet gelten. Darum gilt die Vorwarnliste nicht als Gefährdungskategorie der Roten Liste im engeren Sinne.

Begriffsbestimmungen für die Avifauna

Bestandsentwicklung (Trend)

Unter Bestandsentwicklung wird der kurzfristige Trend der jeweiligen Art in Brandenburg im Zeitraum der letzten 24 Jahre bestimmt RYSLAVY et al. (2019). Die Einstufung erfolgte:

0	= Bestand stabil oder Trend innerhalb $\pm 20\%$,		
+1	= Trend zwischen $+20\%$ und $+50\%$	+2	= Trend $> +50\%$
-1	= Trend zwischen -20% und -50%	-2	= Trend $> -50\%$

Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie

Die Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie 2009/147/EG), vom 30. November 2009, regelt den Schutz, die Nutzung und die Bewirtschaftung aller im Gebiet der Mitgliedsstaaten (ausser Grönland) einheimischen Vogelarten. Sie findet dabei gemäß Art. 1 auf alle Stadien und ihre Lebensräume Anwendung und soll dem eklatanten Artenrückgang einheimischer Vogelarten und Zugvogelarten entgegenwirken (SSYMANK et al. 1998). Für die in Anhang I der Richtlinie aufgeführten Arten sind besondere Schutzmaßnahmen hinsichtlich ihrer Lebensräume umzusetzen, um ihr Überleben und ihre Vermehrung in ihrem Verbreitungsgebiet sicherzustellen.

Begriffsbestimmungen für streng geschützte Arten nach europäischem Recht

Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie

Das Ziel der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen) ist der Aufbau eines kohärenten ökologischen Schutzgebietssystems mit dem Namen Natura 2000. In dieser Richtlinie sind in Anhang II Tierarten aufgeführt, für die ein ökologisches Netz besonderer Schutzgebiete mit der Bezeichnung „NATURA 2000“ errichtet werden soll.

Für die in Anhang IV aufgenommenen Arten treffen die Mitgliedsstaaten alle notwendigen Maßnahmen, um ein strenges Schutzsystem in den natürlichen Verbreitungsgebieten einzuführen. Dieses verbietet:

- jede absichtliche Störung dieser Arten, insbesondere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten;
- jede absichtliche Zerstörung oder Entnahme von Eiern aus der Natur;
- jede Beschädigung oder Vernichtung der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.

Die in Anhang IV eingestuften Arten gehören nach § 7 Abs. 2 (14) Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) zu den streng geschützten Arten!

In Anhang V wurden Arten aufgenommen, deren Entnahme aus der Natur und Nutzung Gegenstand von Verwaltungsmaßnahmen sein können. Die Mitgliedsstaaten treffen Maßnahmen, damit die Entnahme und Nutzung der betroffenen Arten mit der Aufrechterhaltung eines günstigen Erhaltungszustandes vereinbar ist.